

Nachlese

zusammengestellt von M. Sieg und P. Hesener

Ab 14. Jahrhundert

Heygen gehört kirchlich zur Dekanie Attendorn. Die politische Verwaltung liegt beim Amt Waldenburg. Ende des 16. Jahrhunderts vertritt Kaspar von Fürstenberg, Droste zu Waldenburg, die kurfürstlichen Oberhoheitsrechte in unserer Gegend.

1596

Die Bauernschaft Heggen umfaßt 8 Vollspanner, 7 Halbspänner, 3 Viertelspanner und 16 Kötter.

1597 - 1613

Dreimal wütet in dieser Zeit die Pest in unserer Gegend.

1630 - 1634

Während des Dreißigjährigen Krieges ziehen schwedische Truppen wiederholt durchs Land und richten große Verwüstungen an.

1670, 1756-1767, 1773-1786

Die Ahauser Mühle und die (Wasser)Schlacht bei Ahausen (Wehr in Bigge unterhalb Dahm) werden in verschiedenen Prozeßakten erwähnt.

1759

Die Kopfschätzung von 1759 erfaßt in der Bauernschaft Heggen:

- . 1 halbe Bauern
- . 7 viertel Bauern
- . 7 Kötter
- . 4 Brinksitze
- 19 Stallungen
- 14 Häuser

Die Bauernschaft Heggen zahlt 9 Reichsthaler, 40 Petermännchen und 6 Pfennig.

1797

Die Bauernschaft Heggen umfaßt in Heggen 17 Wohnhäuser, 30 Nebenhäuser.

Dazu kommen

in Sange: 6 Häuser, 15 Nebenhäuser,
in (Alt)Finnentrop: 2 Häuser, 8 Nebenhäuser,
in Biggen: 1 Haus, 3 Nebenhäuser.

1784-1801

Kurfürst Maximilian Franz ist der letzte regierende Erzbischof von Köln.

25. Februar 1803

Durch den Reichsdeputationshauptschluß wird das Erzstift Köln aufgelöst und das Herzogtum Westfalen dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt als Entschädigungsland überwiesen. Auch Heggen wird hessisch.

8. Juli 1816

Nach dem Sturz Napoleons I. muß der Landgraf von Hessen-Darmstadt das westfälische Herzogtum an die Krone von Preußen abtreten. Heggen wird preußisch und gehört zum Regierungsbezirk Arnsberg.

16.01.1817

Der Kreis Olpe wird gegründet. Heggen gehört seitdem zum Kreise Olpe. Erster Landrat wird Kaspar Ferdinand Freusberg.

1825

Die Königliche Regierung in Arnsberg erteilt die Erlaubnis zur Anlegung einer Ölmühle und Ölpresse bei der Mahlmühle in Ahausen.

21. Juli 1821

Durch ein zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Königreich Preußen abgeschlossenes Konkordat werden die kirchlichen Verwaltungsbezirke neu geregelt. Mit der Bulle „De salute animarum“ erfolgt die Trennung des alten Herzogtums Westfalen vom Erzbistum Köln. Heggen kommt zum Erzbistum Paderborn.

19. Oktober 1860

Im Kreise Olpe wird die Institution der Schiedsmänner eingeführt. Zum ersten Schiedsmann, zuständig auch für Heggen, wird Martin Schneidersmann, Rentmeister auf Burg Schnellenberg, bestimmt.

5. Mai 1860

Edmund Hupertz erhält die Konzession für einen Steinbruch am alten Fahrweg von Ahausen (über Elberskamp) nach Heggen. Mit Freiherrn Theodor von Schade, Ahausen, macht er einen Pachtvertrag über 5 Jahre, „gegen Bruchzins auf zwei Parzellen Kalksteine zu brechen und auf einer der beiden Parzellen einen Kalkofen zu bauen und zu betreiben“.

Hupertz baut als Kalkbrennofen einen *rheinischen Ziehofen*. Zwei Jahre später verkauft Edmund Hupertz Pachtvertrag und Ofen mit Gerätschaften an Eckehardt Kreuz II aus Siegen und verpflichtet sich, an keiner anderen Stelle im Kreise Olpe Kalk zu brennen. Ahausen stimmt der Übertragung des Vertrages zu.

Später steigt dann noch Wilhelm Wiemers aus Letmathe mit ein. Vom 1. April bis 30. November 1862 werden 8075 Scheffel Kalk gebrannt (ca. 270 Kubikmeter) und 36 Schachtrüthen Kalkstein (ca. 1930 Kubikmeter) versendet. Bis 1875 haben verschiedene Pächter den Steinbruchbetrieb fortgeführt.

1873

Franz Rademacher (Pliester) baut am Ortseingang von Heggen einen Holzkalkofen, den er zusammen mit Theodor Gante sen. (Heller) betreibt. Die Kalksteine,

im Steinbruch hinter dem Krankenhaus gebrochen, werden mit Pferdefuhrwerken angefahren und von Hand im Ofen eingesetzt. Der Ofen wird mit Astholz und Reisig aus den Haubergen gefeuert.

Neben dem Bruch von Rademacher (Pliester) hat der Kalksteingrubeninhaber Engelbert Heupel eine Bergparzelle von Heinrich Wilmes aus Heggen gepachtet. Für ihn arbeiten die Steinbrecher Sondermann und Springob aus Heggen.

1876/1887

Die Gutsherrschaft von Ahausen erbaut die erste Mühlenbrücke als Fußgängersteg. Das ist eine große Erleichterung für die Arbeiter des Heggener Kalkwerks und des Heggener Walzwerks aus dem Dünscheder Raum. Der Korn- und Mehtransport zur Ahauser Mühle und zurück geht weiterhin durch eine Furt in der Bigge. Bei Hochwasser wird das Korn vom Mühlenpächter mit dem Kahn übergeholt.

1887 wird die erste Fahrbrücke erbaut. Sie ist Privatbesitz von Ahausen.

1882 - 1888

In dieser Zeit werden verschiedene Verordnungen zur Verteilung der Herbstzeitlosen (wild wachsendes Liliengewächs) erlassen. Sie machen es Wiesenbesitzern und -pächtern zur Pflicht, die für das Vieh giftige Herbstzeitlose durch Ausstechen der Zwiebeln oder Brechen der Blüten im Herbst auzuroten. Bei Nichtbefolgung drohen hohe Strafen. Eine Kontrollkommission, bestehend aus Gemeindevorsteher und Gemeindeverordneten, hat dem Amtmann regelmäßig Bericht zu erstatten.

1882-1898

Johannes Peterschulte und Theodor Gante sen. betreiben Steinbrüche am Schattenberg. Am 26. Februar 1882 beantragt Johannes Peterschulte die Genehmigung zur Anlage eines Pulverhäuschens in der Nähe des Steinbruchs.

Theodor Gante beschäftigt in der Zeit von 1893 bis 1900 in seinem Kalksteinbruch in Heggen durchschnittlich 4 Arbeiter. Die Arbeitszeit geht von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr.

1. Dezember 1884

Eine gemeinsame Ortskrankenkasse für das Amt Attendorn wird ins Leben gerufen. Aus Heggen werden versicherungspflichtig:

Joh. Büdenbender

Kaspar Habel, Steinbrucharbeiter bei Joh. J. Peterschulte

August Wilmes

Johann Simon, Schreinereselle bei Joh.P.Wilmes

Robert Wilmes, Bäckereselle bei Franz Wilmes

Anton Jung, Schustereselle bei Kaspar Groß

Theodor Schulte, Schustereselle bei Johann Gipperich

Wilhelm Drixelius, Dampfkesselwärter und Müllereselle bei J. P. Wilmes.

1895

Zum 1. Juli 1895 werden die Standesamtsbezirke neu geordnet. Für die Ortschaften Heggen, Ahausen, Ahauser Mühle, Hollenbock, Illeschlade und Sange (alle bisher zum Standesamtsbezirk der Landgemeinde Attendorn gehörig) und (Alt)Finnentrop (bisher Helden) ist ein besonderer Standesamtsbezirk Heggen mit Sitz in Heggen eingerichtet.

1899

Das erste und bis dahin einzige Telephon in Heggen steht bei der Firma Hesse und Schulte (Heggener Kalkwerk). Das Telephonieren ist eine teure Angelegenheit. Der Telephonteilnehmer zahlt (1890) eine Jahresmiete von 200 Mark. Als Kautions müssen 5.500 Mark bei der Reichspostverwaltung hinterlegt werden. Ein Baukostenzuschuß zum Telephonanschluß ist vom Telephonkunden zu zahlen und beträgt 15.000 Mark. Ein Telephongespräch kostet 1 Mark (zum Vergleich der Stundenlohn eines Arbeiters: 30 - 40 Pfennig).

1905

Wilhelm Pfeiffer kauft als erster Heggener ein Automobil.



Das erste Auto in Heggen –

Am Steuer sitzt Paul Pfeiffer, * 1889, ältester Sohn von Wilhelm Pfeiffer, daneben Karl Pfeiffer, * 1893, jüngster Sohn von Wilhelm Pfeiffer.

Anfang des 20. Jahrhunderts

Das Heggener Kalkwerk baut den Bremsberg.

Bremsberg hieß ein Steinbruch rechts vom Steinbruch Hohe Ley. Seine Sohle lag ca. 50 m über dem Biggespiegel. Er wurde angefahren, als die Bruchwand im Steinbruch Hohe Ley immer höher und das Arbeiten an der hohen Felswand immer gefährlicher wurde. Um den Höhenunterschied zwischen dem neuen Steinbruch und der Talsohle, wo die Kalköfen standen, zu überwinden, wurde der Bremsberg gebaut. Die im oberen Steinbruch mit Steinen gefüllten Loren rollten über

eine schiefe Ebene zu Tal und zogen dabei auf einem parallelen Gleis die leeren Loren nach oben. Die Fahrgeschwindigkeit konnte über ein Bremswerk geregelt werden. Seiltrommel, Umlenkrolle und Bremsvorrichtung befanden sich in einem Ziegelbau, der heute noch an der oberen Kante des Bremsberges steht.

31.07.1908

Auf Anfrage teilt der Gemeindeverordnete Adolf Oberstadt mit, daß in den letzten 30 Jahren 10 Menschen in der Bigge, gegenüber dem Anwesen Oberstadt, ertrunken sind, u.a. Peter Epe aus Landemert, Arnold Schulte aus der Ahauser Mühle, Bertels aus Heggen und ein Knecht des Gutspächters Richard aus Ahausen.

10.08.1909

Nachmittags um 6 ½ Uhr ertrinkt beim Baden in der Bigge hinter den Ringöfen des Kalkwerkes der Fabrikarbeiter Franz Müller aus Sange, 27 Jahre alt.

1910

Bis 1910 sind alle Häuser in Heggen ohne Straßenbezeichnungen durchnummeriert. 1910 erfolgt die Umstellung auf das heutige System.

14. November 1911

Im Amtsblatt wird unter Nr. 1794 bekannt gegeben: *Anordnung, betreffend die Fahrgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge innerhalb geschlossener Ortsteile: Gemäß Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 bestimme ich, daß die Fahrgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge innerhalb geschlossener Ortsteile im Regierungsbezirk Arnsberg 20 km (bisher 15) in der Stunde nicht übersteigen darf. Für Kraftfahrzeuge von mehr als 5,5 Tonnen Gesamtgewicht verbleibt es bei der festgesetzten Höchstgeschwindigkeit von 12, gegebenenfalls 16 km. Ich hege die bestimmte Erwartung, daß die Eigentümer und Führer von Kraftwagen die besonderen Vorschriften aufs sorgfältigste beobachten.*
Der Regierungspräsident

2. Februar 1912

Kaiser Wilhelm II. wird Pate bei Fritz Sprenger, dem siebten Sohn in Folge der Eheleute Franz Sprenger, Heggen.

1914

Der Bau eines neuen Fahrweges von Heggen nach Hülschotten wird beschlossen. Zum Bau werden später Kriegsgefangene eingesetzt.

1917

Am Stichtag 12. August 1917 gibt es in Heggen 3 Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten: Heggener Kalkwerke, Dietrich und Pfeiffer (Heggener Walzwerk) und Deutsche Versal-Träger-Industrie.

1919

Emil Thiermann, bisher leitender Angestellter der "Deutschen Versal-Träger-Industrie GmbH" in Altfinnentrop, gründet das "Metallwerk Heggen". Das Produktionsprogramm umfaßt Kohlenschaukeln, Schutzkappen für elektrische Birnen und Steckbefestigungen für Schrubber und Besen. Die Produktionsräume befinden sich u.a. in dem ehemaligen Molkereigebäude (Hauptstraße 25), später in einer Halle des Heggener Walzwerks, die heute der Firma Heitmann gehört und zwischenzeitlich von der Firma Fischer und Kaufmann genutzt worden ist. 1920 kauft Ludwig Grüter das Metallwerk Heggen und betreibt es unter dem Namen "Metallwerk Heggen, Emil Thiermann, Inh. Ludwig Grüter". Das Unternehmen beschäftigt zeitweise bis zu 60 Leute.

5. September 1919

In Heggen wird ein Mieteinigungsamt eingerichtet; Mitglied aus dem Kreis der Vermieter ist Franz Henze, aus dem Kreis der Mieter Anton Bender.

7. November 1919

Eine Lebensmittelkommission zur Bekämpfung der Hamsterei wird gegründet. Anton Bender und Joseph Berghoff werden zu Hilfspolizisten gewählt.

Juni 1923 - Inflation!

Der Stundenlohn eines Walzwerksarbeiters des Heggener Walzwerks beträgt 1.250 Mark.
Am 15.11.1923 wird die Reichsmark durch die Ren-



Inflationsgeld, 5.000.000.000 Mark
Ausgabedatum 10. September 1923

tenmark abgelöst. Das Umtauschverhältnis beträgt 1.000.000.000.000 Reichsmark gleich 1 Rentenmark.

1927

Heggen hat 23 Telephonanschlüsse, von denen 18 an das Amt Grevenbrück angeschlossen sind und 5 an das Amt Attendorf.

1928

Hotel Biggemann in Finnentrop betreibt die erste öffentliche Tankstelle; Fassungsvermögen des Tanks 1000 Liter.

1929

Im Juli richtet Heggen das Kreistierschaufest aus. Eine weitere Großtierschau im Jahre 1936 ist sehr stark geprägt durch die propagandistischen Bemühungen der nationalsozialistischen Partei.

1930

Ein Grundstück auf der linken Seite der Provinzialstraße schräg gegenüber dem früheren Bahnübergang am Kalkhochofen, das dem Freiherrn von Landsberg-Velen gehört, wird als Platz zum Lagern von Zigeunern vorgeschlagen. (Diese Stelle, im Volksmund „Hussenloch“ genannt, ist mit Bau des Industriegebietes „Unterer Elberskamp“ verschwunden.)



Auch die Schirmflicker lagerten häufig im Hussenloch

1935

In Heggen gibt es: 20 Klosettpülungen
 15 BADEEINRICHTUNGEN
 4 Autos
 7 Bäckereien.

Heggen hat 50 Fremdenbetten bei 210 Übernachtungen.

Der Wasserverbrauch in Heggen beträgt:

1932 33.000 cbm
1933 34.000 cbm
1934 34.350 cbm.

Oktober 1935

Die NSV (Nationalsozialistischen Volksfürsorge) überweist laufend 20 Frauen aus Münster zur Kur an das St. Antonius-Krankenhaus Heggen.

15.04.1937

Eine offizielle Schlachtvieh- und Fleischschau wird für alle Hausschlachtungen Pflicht. Für Heggen wird Johann Schrage (Schrage Hännies) zum Beschauer bestellt.

28. August 1937

Einquartierung des Infanterieregiments 79 aus Münster

27. Januar 1938

Dr. Rademacher wird ehrenamtlicher Pfleger für kulturgeschichtliche und naturwissenschaftliche Bodentertümer für das Amt Attendorn.

02.12.1938

Um 17.30 Uhr verstirbt der Schlosser Alfons Löcker, geb. 01.11.1904, auf seiner Arbeitsstelle in Biggen an den Folgen eines Starkstromschlages.

Januar 1940

Für 4 Wochen wird die Werkstattkompanie eines Panzerregimentes in Heggen einquartiert, anschließend eine Infanterieeinheit bis in den Monat Mai.

27.03.1941

Der Hauer Wilhelm Stutenz aus Dünschede, geb. 12.06.1903 in Münster, verunglückt im Stollen der Firma Heitmann am Dumberg durch herabstürzendes Gestein tödlich.

03.07.1941

Pater Vitus aus dem Kloster in Attendorn, geb. 19.10.1904, mit bürgerlichem Namen Adolf Kaufmann, ist im kleinen Becken des Ahauser Stausees ertrunken.

15. August 1941

Um 14 Uhr stürzt auf der Höhe des Bergrückens zwischen Ahausen und Dünschede ein zweimotoriges Wehrmachtsflugzeug tschechischer Bauart ab. Die 6-köpfige Besatzung vom Standort Prosnitz-Mähren bleibt unverletzt, die Maschine wird erheblich beschädigt.

20. Oktober 1941

Um 18 Uhr ist ein deutsches Flugzeug Focke-Wulf 58 der Flugzeugführerschule AB 116, Standort Göppingen, wegen ungünstiger Wetterlage bei Hollenbock notgelandet. Das Flugzeug wird nicht beschädigt.

1945

Die 1945 in den letzten Kriegstagen zerstörte Mühlenbrücke wird wieder aufgebaut. Die Firma Drixelius (Auwermann) erstellt die Konstruktion und führt die Montage aus. Die erforderlichen Materialien stammen von der Firma Gelsenberg, die statischen Berechnungen und die Zeichnungen führt Paul Meyer, Heggen, aus.

Transporte	Johann Berghaus
Pferdetransporte	Friedrich Reising
Beton- und Maurerarbeiten	H. Weller, Altfinntrop
Wellbleche	Mannesmann

Die Kosten belaufen sich insgesamt auf 18.000 RM.



01.07.1952

Der zwölfjährige Schüler Gerhard Reising ertrinkt im Ahauser Stausee in der Nähe der Eisenbahnbrücke unterhalb Dahm.

09.07.1969

Am Ortseingang Heggen ereignet sich ein schwerer Verkehrsunfall mit drei Toten und sechs Verletzten. Ein Kleinbus mit 9 Arbeitern auf dem Weg zur Arbeit stößt mit einem Schwertransporter, beladen mit Sand, zusammen. Der Kleinbus wird völlig zertrümmert.

13.04.1992

Beim stärksten Erdbeben im westlichen Deutschland seit mehr als 200 Jahren gibt es am frühen Morgen des 13. April im Kreise Olpe zwar einige Aufregung, aber keine erkennbaren Schäden. Das Beben hat eine Stärke von 5,5 auf der Richter-Skala, sein Zentrum liegt bei Roermond an der deutsch-niederländischen Grenze. Die größten Schäden (insgesamt 100 Mio. DM) werden aus dem Kreis Heinsberg, in Aachen, in Köln und im übrigen Rheinland gemeldet.

Das vorletzte Erdbeben in dieser Größenordnung war im Februar 1756.

Über das Wetter

1684

Gras und Korn können wegen Trockenheit nicht wachsen.

1685

Ende Juni friert die Frucht zu Eis.

1703

Es fällt eine Unmenge Regen. Ein verheerender Nordweststurm deckt fast alle Strohdächer ab.

1764

Starke Regengüsse vernichten das Getreide.

1789

Die Kartoffeln verfaulen in der Erde.

1816 und 1817

Im Kreise Olpe herrscht Hungersnot. Die Erntejahre 1814 und 1815 sind wegen anhaltender kalter und nasser Witterung schlecht ausgefallen. Die Vorräte sind verbraucht. 1816 regnet es mehrere Monate pausenlos. Dem kalten Herbst folgt früh Frost und starker Schneefall. Die Kartoffelernte ist sehr schlecht. Die Hungersnot ist unbeschreiblich.

24. November 1890

Größtes beobachtetes Hochwasser der Bigge.

1893

Im Frühjahr herrscht große Dürre, die zu Wassermangel führt. Die Bauern klagen über Futtermangel.

1896

Mißernte bei Roggen, Hafer und Gerste - Das Korn ist zum Liegen gekommen und ausgewachsen. Die Kartoffelernte ist infolge Nässe sehr schlecht ausgefallen.

1909

Hochwasser am 5. Februar nach 3/4 m Schnee, ähnlich hoch wie 1890; große Schäden an Flußläufen, Wegen und Grundstücken.

1911

Es besteht eine außergewöhnliche Dürre und Hitze, wie seit Menschengedenken nicht mehr vorgekommen. Höchster Thermometerstand 36 Grad Celsius. Die Futtermittel werden knapp.

19. August 1912

Die Kartoffeln sind im allgemeinen sehr gut geraten. Dies beweist wieder folgende Ernte: auf dem Kartoffelstück des Herrn Richard in Ahausen befanden sich an einem Strunk 45, an einem anderen 49 Kartoffeln.

Attendorner Volksblatt

31. August

Da die diesjährige Ernte durch das ungünstige Wetter in unseren Gegenden ernstlich bedroht wird, verordnete Bischof Schulte zu Paderborn, daß bis zum Eintritt günstiger Witterung in jeder hl. Messe, sofern die Rubriken es gestatten, die oratio ad postulandum serenitatem eingelegt und nach jeder hl. Messe sowie in allen Andachten drei Vaterunser und Gegrüßet seist du Maria um gedeihliches Wetter gebetet werden.

Attendorner Volksblatt

1926

Das Hochwasser steht in Ahausen so hoch, daß Schloß und Nebengebäude von der Straße aus nur über einen Laufsteg erreicht werden können. Die Familie Böhl, die im Ahauser Gärtnerhaus wohnt, muß ihr Vieh in Sicherheit bringen. Das Wasser steht meterhoch im Stall.

Januar/Februar 1929

Die Temperaturen bleiben auch tagsüber wochenlang im Minusbereich. Nachts fällt das Thermometer auf minus 20 bis 25 Grad. In Ahausen ist wochenlang die Wasserleitung abgefroren. Täglich müssen Löcher in das Eis der nahen Bigge geschlagen werden, um das Vieh mit Trinkwasser zu versorgen. Der Karnevalszug in Attendorn (12.02.1929) kann sich bei minus 20 Grad nicht entfalten.

1931

Am 25. Juli wird der Bäckergehilfe Adolf Schulte aus Altena, 44 Jahre, auf dem Daspel vom Blitz erschlagen. Er baute dort aus Anlaß eines Sportfestes einen Stand für Eisverkauf auf.

17.02.1935

Ein orkanartiger Sturm zerstört einen alten Kiefernbestand im Wietfeld restlos.

18./19.04.1936 (Weißer Sonntag)

Es schneit 20 Stunden ununterbrochen. Die Erstkommunikanten müssen durch tiefen Schnee zur Kirche. Die Wälder erleiden starken Schneebruch.

Anfang der 40er Jahre

Auch auf den Kartoffelfeldern des Sauerlandes breitet sich der Schädling Kartoffelkäfer aus und droht größeren Schaden anzurichten. Die NS-Parteileitung verbreitet die Propaganda, die Käfer seien von feindlichen Flugzeugen abgeworfen worden, um die deutsche Landwirtschaft zu schwächen. Kinder und Erwachsene werden verpflichtet, die Kartoffeläcker zu kontrollieren und die Käfer und Larven abzulesen und zu vernichten.

09.02.1946

Die Provinzialstraße nach Finnentrop steht von der Hustert bis Finnentrop unter Wasser. Die Kropmanns Wiese am Bahnhof, der angrenzende Garten hinter dem Kalkwerksbüro und die Hergersbergs Wiese bilden eine große Wasserfläche.



Straßenweise wurden Männer und Jugendliche verpflichtet, in ihrer Freizeit, an Sonntagen, systematisch alle Kartoffeläcker nach Kartoffelkäfern abzusuchen.

1947

Der Sommer ist extrem trocken. Die Kartoffelernte fällt fast vollkommen aus. Auf Wiesen und Feldern breitet sich eine Mäuseplage aus.

Der Ahauser Stausee wird zum „Badeparadies“.

31.01/01.02.1953 (Sturmflut in Holland)

In der Nacht setzt unerwartet starker Schneesturm ein. Morgens liegt der Schnee knietief. Frühmesse und Hochamt bleiben fast leer.

Februar 1956

Der Ahauser Stausee ist wochenlang zugefroren. Viele Heggenger können auf dem Stausee Schlittschuh laufen.

1959

Der Sommer ist sehr trocken. Das Wasser wird in Heggen knapp. Tagsüber bleiben die Wasserhähne stundenweise trocken.

25.01.1990, 03.02., 08.02. und 26.02.1990

Mehrere orkanartige Stürme richten großen Schaden an. Die Straße von Heggen nach Hülschotten ist mehrfach unterbrochen. Karnevalszüge müssen wegen Sturm abgesagt werden.